

Er gönnt sich keine Rast noch Ruh',  
Den Halm hinauf zu steigen.  
Allein das Hälmlchen beugt sich nieder,  
Und auf die Erde fällt er wieder.

Er geht von neuem wieder d'ran,  
Und will durchaus nicht weichen,  
Die kleinen Kräfte strengt er an,  
Die Spitze zu erreichen! —  
Komm' her, wir wollen stehen bleiben,  
Und seh'n, wie lang' er's so wird treiben.

Vater.

Der Käfer kann ein Beispiel Dir,  
Mein Kind, für's Leben spenden;  
Sieh', wie sich's müht, das kleine Thier,  
Die Arbeit zu vollenden.  
Denn will das Werk nicht gleich gelingen,  
Muß man durch Dauer es erzwingen.

Knabe.

Schon sechsmal fiel er hin in's Gras,  
Und hat wohl noch nicht Friede? —  
Nun sitzt er still, als dächt' er was,  
Gewiß ist er nun müde.  
Doch sieh! — jetzt breitet er die Flügel!  
Fort ist er über Thal und Hügel. —

Vater.

Mein Sohn, er ist des Menschen Bild,  
Wie der sein Tagwerk treibet;  
Der, ob ihm gleich der Busen schwillt,  
Doch nur auf Erden bleibet,  
Und seiner Seele Kraft und Stärke  
Oft setzt an menschlich schwache Werke.

Und nie erreicht er das Ziel,  
Wo Wahrheit wohnt und Friede.